

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 17 (1960)
Heft: 5

Rubrik: Fragen und Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Fläche seines Wassers. Er gibt Leben und Nahrung.»

Gutes Beobachten und aufrichtiges Urteilen

Nun ging ich wieder auf religiöse Fragen über, denn ich wollte wissen, ob er auch die Religion der Weißen kenne, und ob er nicht ein Christ werden möchte. Er verneinte entschieden, weil er fand, daß die Religion dem Menschen helfen sollte, gut zu werden. «Ich habe gehört und erfahren, daß Christen oft hart und lieblos sind. Sie haben mehr Mühe, gut zu sein als wir, und ihr Wort ist kein Wort!» Das war seine entüstete und ablehnende Erklärung. «Woher weißt du dies?» wollte ich wissen. «Als Inka ist mir bekannt, daß uns die Weißen unsere Nation und unsere Kultur zerstört haben. Sie waren auch wortbrüchig und ermordeten unsere Fürsten, trotz ihrer gegenteiligen Zusicherung des Schutzes.» — Ich kannte dies natürlich durch die geschichtlichen Berichte genau und drang nun mit einer neuen Frage auf ihn ein. «Kennst du die Bibel und gefällt sie dir?» «Seit kurzem gibt es eine in unserer Quechua Sprache, aber ihr Weißen lebt nicht nach ihrem Rat und ihren Befehlen; für euch besitzt sie keine Kraft.» Als ich ihn nun frug, ob er Christus kenne, meinte er nur, er habe anders gehandelt, als seine heutigen Vertreter. Als ich darauf ein-

ging und ihm bestätigte, daß er seine Nachfolger gelehrt habe, selbst die Feinde zu lieben, entgegnete er schlagfertig: «Ja und ihr tötet sogar eure Freunde, bedrückt sie, nehmt ihnen ihre Güter und schont nicht einmal ihre Frauen und Kinder!»

In allem wußte doch dieser stille Mann Bescheid! Sonderbar, daß all diese Berichte bis in seine Einsamkeit drangen! «Glaubst du auch an Gerechtigkeit und ein Gericht Gottes?», wollte ich von ihm nun noch wissen. «Wenn ein solches kommt, wird es euch schwerer treffen als uns.» «Du magst recht haben, denn ihr mögt mehr Achtung vor der Liebe haben und dem Besitz nicht so ergeben sein wie wir! — Wenn aber alle die Liebe als höchstes Gesetz anerkennen und beachten würden, wären wir alle Brüder. Kriege und Rassenhaß wären unmöglich und Gottes Reich könnte ohne Gericht in Erscheinung treten.» Aufmerksam hörte der Indianer dieser Aeußerung zu und gelassen mit dem Kopfe nickend, bestätigte er mir seine Anerkennung. Meine Feststellung schien ihn sichtlich zu befriedigen. Von solcher Einstellung mag es nur ein kleiner Sprung sein, willig noch weiter in den wahren Sachverhalt einzudringen, um sich jene Erkenntnis anzueignen, die dem göttlichen Vorhaben entspricht, wenn sich diesem gegenüber auch der Großteil der Menschheit verschließen mag.

FRAGEN UND ANTWORTEN

Gallenerbrechen, Leberstörungen und Halsweh verschwinden

Die Schwiegermutter von Frau H. aus K. wandte sich letzten Sommer an uns, weil ihre Schwiegertochter unter Gallenerbrechen zu leiden hatte. Der Arzt hatte sie als gesund entlassen, da die vorhandenen Gallensteine zu groß seien, um Beschwerden zu verursachen und irgendwelchen Einfluß auszuüben. — Eine gründliche Urinanalyse ließ eine starke Leberstörung erkennen, der mit Podophyllum D 3, Natrium sulf. D 6 und Chelicynara begegnet wurde. Auch weißer Lehm war in Kamillentee einzunehmen. Zur Anregung der Nierentätigkeit war noch Nephrosolid in Nierentee anzuwenden. — Selbstverständlich mußte auch noch eine entsprechende Schondiät durchge-

führt werden, unter Meiden von tierischem Eiweiß, Fetten, scharfen Gewürzen und Süßigkeiten. Heidelbeeren wurden als heilsam empfohlen, während andere Früchte weniger in Frage kamen. Als physikalische Anwendung wurden tagsüber feuchtheiße Wickel auf die Lebergegend verordnet, während über die Nacht Lehmwickel anzuwenden waren. — Nach Verlauf von einem Vierteljahr schrieb uns dann Herr H., daß keine weiteren Gallen- und Leberstörungen mehr aufgetreten seien, ein Beweis, daß Mittel und Diät heilende Wirkung zur Folge hatten. Nun ist aber gleichzeitig noch ein anderes Uebel behoben worden, wie dies so oft der Fall ist, weil die Naturmittel des öftern günstige, statt wie die chemischen Mittel vielfach ungünstige Nebenwirkungen auszulösen vermögen, denn ihre Heilmöglichkeit ist meist nicht nur auf ein Organ beschränkt.

Während bei Frau H. der Lehm zur günstigen Beeinflussung der Leber- und Gallenstörung eingenommen und als Wickel verordnet wurde, wirkte er sich gleichzeitig noch vorteilhaft auf den Hals aus. Herr H. schrieb darüber erfreut:

«Besonders zu erwähnen ist, wie der weiße Lehm erfreulich wirkt. Meine Frau ist sehr anfällig auf Halsweh. Seit sie den Lehm einnimmt, hat sie keines mehr, was vorher mindestens alle 14 Tage an der Tagesordnung war.»

Diese gleichzeitige Wirkung ist tatsächlich erfreulich, denn Halsweh in der Form muß wirklich behoben werden, da solches zu gewissen Zeiten leicht Angina zur Folge haben kann und auch die Halsmandeln dadurch Schaden leiden können, die ihrerseits, wenn andauernd vereitert, sogar Nierenentzündung hervorzurufen vermögen und mit der Zeit die Nieren empfindlich schädigen können. — Wie ein Uebel dem andern rufen kann, vermag also oft auch ein einzelnes Mittel durch seine günstige Wirksamkeit, deren mehrere zu verhüten. Dies ist sehr anspornend, sich der Naturmittel in Zukunft vertrauensvoll zu bedienen.

Nasses Ekzem heilt

Frau B. aus O. schrieb uns Ende Oktober letzten Jahres, daß sie sich infolge Benützung eines empfohlenen Fußbademittels für ihren an Arthritis erkrankten Fuß wohl Linderung beschafft, sich dafür aber beim andern Fuß, der wegen schlimmen Krampfadern öfters offen war, ein nasses Ekzem zugezogen habe. Die Patientin schrieb darüber wie folgt:

«Jetzt ist das Uebel ärger als vorher, denn das Ekzem kam auch unter die Brust, sowie an die Hände. Ich ging zum Arzt, der mir Tabletten dafür gab. Am Anfang ging es zurück, dann kam die lästige Beisserei wieder. Da hörte ich, daß Sie Molke zum Abwaschen empfehlen. Wir holten solche, und ich kann sagen, daß sie mir an den Händen geholfen hat. Nur der Fuß läßt mir Tag und Nacht keine Ruhe, obwohl ich eine besondere Salbe dafür gekauft habe. Er ist trotzdem immer naß und brennt und sticht mich. Ich habe allerdings in letzter Zeit wieder mit der Leber zu tun. Oder kommt das Uebel von den Magen- und Darmschleimhäuten, für die ich ja vor einem Jahr Mittel von Ihnen hatte, die mir sehr gut getan haben, sodaß ich längere Zeit Ruhe hatte. Ich danke Ihnen noch bestens dafür. Leider ist es aber so, daß, wenn

es einem wieder gut geht, man wieder mit sich gleichgültig wird. Ich hätte ja das letzte Jahr mit der Kur noch weiterfahren sollen wegen meinen Arthritisschmerzen. Möchte Sie nun höflich bitten, sobald wie möglich die passenden Mittel zu senden.»

Wir sandten der Patientin noch Urticalcin-Pulver zum Bepudern und Bioforce-Creme zum leichten Einreiben nach der Anwendung der Molke. Innerlich war die Niere mit Nephrosolid und Nierentee zu unterstützen, ferner mußte Viola tricolor als inneres Hauptmittel regelmäßig eingenommen werden, wie auch Rhus tox D 12. Der Zusammenhang des Hautleidens mit gleichzeitiger Leberstörung ist nicht erstaunlich, sondern sehr typisch, weshalb Chelcyonara für die Leber eingesetzt wurde. Als heilsam und zur raschern Hilfe wurde eine Rohkostkur empfohlen. Auf alle Fälle aber waren tierisches Eiweiß und nebst weißem Zucker auch Weißmehlprodukte zu meiden. — Der Patientin wurde wegen ihrer Ekzemempfindlichkeit auch noch empfohlen, keine Mittel anzuwenden, die Arnica enthalten, da dieses das Ekzem hervorrufen kann. Ebenso wurden homöopathische Einspritzungen für den Fall verordnet, daß die bereits gebotenen Anwendungen nicht genügen sollten.

Wenn sich die Patientin vor einem Jahr völlig ausgeheilt hätte, hätte sie sich sicher, wie sie selbst richtig vermutet, manches ersparen können. Mitte Dezember letzten Jahres schrieb sie uns dann über ihr Ergebnis:

«Ich hatte am 29. Oktober 1959 verschiedene Mittel zur Behandlung von einem nassem Ekzem bekommen, wofür ich Ihnen meinen allerbesten Dank sagen möchte. Nach etwa 5 Wochen ist das sehr schmerzhafte Ekzem endlich geheilt, und ich kann nicht sagen, wie froh ich bin. Eine Zeitlang hatte ich gar keine Hoffnung mehr, daß es wieder gut kommt, denn wenn es an einem Ort gut war, so ging es grad nebenan wieder auf. Ich bin fast verzweifelt! Jetzt hoffe ich, daß ich davon befreit bin. Also nochmals vielen Dank für die guten Mittel.»

Wenn die Patientin in Zukunft auch die Diätvorschriften möglichst berücksichtigt, wird sie vorbeugend mithelfen können, das gefürchtete Ekzem zu vermeiden. Sehr dienlich mag ihr auch das Leberbuch «Die Leber als Regulator der Gesundheit» sein, weist es doch in einem besondern Artikel auf das Zusammenspiel von Leber- und Hautleiden hin.

BERICHTE AUS DEM LESERKREIS

Harmloses Fußschweißmittel

Aus Essen sandte uns Ende November letzten Jahres Familie H. folgenden Bericht:

«Durch eine bekannte Familie aus der Schweiz erhielten wir Ihre Salvia-Tropfen zugeschiedt. Unser Sohn litt sehr unter Fußschweiß. Nach Einnehmen dieser Tropfen ist